

# „Goldene Straße“ als Wegbereiter

Wissenschaftler streben eine exakte Vermessung der jahrhundertealten Verbindung an

**Bärnau. (rti)** Eine zentrale Verknüpfung des Geschichtsparks Bärnau-Tachov stellt für die deutsche und tschechische Seite die Goldene Straße dar. Mit einem wissenschaftlichen Projekt wollen das Institut Agira aus Waldsassen und Mittelalterarchäologen aus Göttingen den genauen Trassenverlauf zwischen den beiden Orten untersuchen.

„Die Goldene Straße hat erheblich dazu beigetragen, dass Bärnau im Spätmittelalter eine Stadt wurde“, erläuterte Stefan Wolters die Bedeutung des Weges. Der wissenschaftliche Leiter des Geschichtsparks stimmte sich bei einem Treffen mit den Vermessungsexperten über das weitere Vorgehen ab und stellte zudem das Freilandmuseum vor.

Eine exakte Vermessung der Goldenen Straße sei noch nie durchgeführt worden, so Professor Lothar Koppers. Der Direktor des Instituts Agira erläuterte zudem Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten für das Projekt. Es sollen das Profil, die Tiefe und auch die zahlreichen Nebenspuren der Strecke zwischen Bärnau und Tachau eingemessen werden, um so

den tatsächlichen Verlauf zu erforschen.

Extra aus Göttingen waren die beiden Mittelalterarchäologen Marie Wolf und Christoph Kühne und Professor Dieter Denecke angereist. Der emeritierte Hochschullehrer des geographischen Instituts der Universität Göttingen ist Wegeforscher und gilt als Experte für „alte Wege“.

„Wichtig ist die Abstimmung mit der tschechischen Seite, damit nicht gegeneinander gearbeitet wird“, hob der Akademiker die grenzüberschreitende Bedeutung des Projekts hervor. Wolters konnte mit Hinweis auf die guten Verbindungen zum Partnerverein Terra Tachovia, der die Hauptstrecke schon grob kartiert hat, Unterstützung zusichern.

Bei der Führung durch den Geschichtspark tauschten sich die Fachleute angeregt aus. „Wir bauen hier nicht nur ein archäologisches Dorf, sondern betreiben auch ein archäologisches Experiment“, so Wolters. Ziel sei es, ein realistisches Bild der damaligen Zeit darzustellen.

„Die zentrale Thematik ist, wie den Besuchern die archäologischen Befunde vermittelt werden können“, sah Denecke in diesem Bereich eine



Bei einem Rundgang durch den Geschichtspark erläuterte Stefan Wolters (Vierter von links) das Konzept des Museums. Von links: Professor Dieter Denecke, Christoph Kühne, Professor Lothar Koppers und Harald Schaller, Geschäftsführer des Instituts Agira, und Marie Wolf. Bild: rti

große Herausforderung für die Einrichtung. Durch die geplante Ausstellung und die hervorragend geschulten Museumsführer sei dies möglich, so Wolters. Aus regionalplanerischer

Sicht regte Professor Lothar Koppers eine Verzahnung der Bärnauer Innenstadt mit dem Geschichtspark an. „Davon könnten beide Seiten profitieren.“